Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 49

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

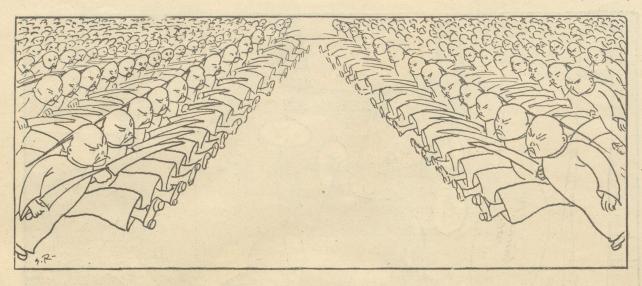
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Die Truppen Tichang Toolings greifen bie Truppen Yang Yu-tfings an."

paar Stunden, und es gelang meiner Frau schon gegen 10 Uhr abends, ein Paar zu finden, das zu Kleid und Sut habte

Ich war schon im Knopfladen müde gewesen, hatte vor dem Mittagessen eine ziemliche Erschöpfung verspürt, im Strumpfladen so etwas wie einen Ohnmachtsanfall zu überwinden gehabt, war im Hutladen eingeschlasen und im Schuhgeschäft vor Abspannung von der Bank gefallen.

Auf dem Heimweg hatte ich kaum den Tram erreichen können, es schwirrte mir vor den Augen, ich hatte Ohrensausen, der Kopf tat mir zum Zerspringen weh und ich hatte nur den einen Gedanken: heim! schlasen! Aber frisch und munter, wie am Morgen sagte die Angehörige des schwachen Geschlechts: "Schade! Die Zeit war zu knapp! Ich hätte gern sorgfältiger ausgesucht! Wie ist's? Gehen wir noch ein bischen ins Kino?"

Lieber Rebelfpalter

Mein Onkel, der Dubeliwirt in Luzern, ist etwas Steptiker, wahrschein= lich aus Erfahrung. Saken wir neulich in seiner Biedermeierstube bei Raskuchli, im Verwandtenkreise, und kam natürlich auch Coué aufs Tapet. Die hunderbarften Sachen erzählten sich die Damen. Als der Faden zu Ende gesponnen war und etwas Ruhe ein= trat, nahm mein Onkel wortlos sein Portemonnaie aus der Tasche, legte es flach auf die linke Hand, strich mit der Rechten andächtig und konzentriert darüber und fagte fortwährend mit tieffter Innigfeit: Es mueß öppis ine, es mueß oppis ine!"

Das Fremdwort

In einem Gartenstadtquartier sind eine Reihe neuer Häuschen gebaut worden, einsache Backsteindinger ohne großen Luzus.

Wir stehen fritisch davor. "Nein" — sagt mein Freund, "die wären mir doch etwas zu privatim gebaut —."

Sagt der Andere: "Tja — wenn Du vor der Altersinititavie stehst, ob Miethaus oder Einfamilienhaus, so nähmst Du doch das andere trot der Primativheit —."

Die Zürcher Schauspielhausfrage

Ein buntes geschäftiges hin und her Mit Pathos und — vielen Kulissen. Zuweilen hört man des Kastens Souffleur. Seine Stimme klingt laut und verbissen.

Denn keiner sist in der Rolle fest, Es ist ein klägliches "Schwimmen". Dem Publikum gibt es wohl bald den Rest-Es hört nur das Tönen von Stimmen.

Ja, das Partetre ist sehr nervös, Erleidet unschuldige Qualen Und muß doch schließlich, wenn's noch so bös', Das ganze Theater bezahlen.

Vom hinteren Grunde der Bühne grinst Mit goldenen Kalbes Kette Der Regisseur, genannt Gewinst, Berkleibet als Amorette.

Es ist ein bandwurmähnliches Stück, In häßliche Stücke zerrissen. Das Schlimmste aber — uns zum Glück! — Spielt hinter ben Kulissen.

Druckfehler

Kaum waren wir in die neue Wohnung eingezogen, warf mein Jüngster die Tintenflasche auf den frisch gewichsten Boden. Um den Schaden wieder gut zu machen, wurden aber auch sofort sämtliche Hobel in Bewegung gesept.

De Härrewäg

Seit Klosters im Bündnerlande grosker Kurort geworden ist, besteht neben der Landstraße ein Fußsteig für Spaziergänger, den die Bauern einsach Härreweg nennen. Neulich belauschten wir zwei des Weges kommende Prätigauer Kinder. Der Fußsteig besand sich nach frischem Schneefall in weit besseren Bustand als die noch wenig besahrene Straße, darum machte der Knabe dem Mädchen den Vorschlag:

"Gaischt du nit dür da Härräwäg?" Entrüstet wies die Kleine solches Anfinnen zurück:

"Nei, i gohne wastsLüt!" (Lüt in diesem Falle wie rechte oder wohlerszegene Leute).

Mist!

In einem französischen Diktate kommt das Wort Optimist. Eine Schüslerin, die mit dem Sinne des Wortes nicht auf dem Laufenden ist, schreibt dafür: au petit miste!

Restaurant HABIS~ROYAL

Zürich Spezialitätenküche